

ETHIK, RELIGIONEN, KULTUR
IM UNTERRICHT

WELTBILDEN

Grundlagen



Markus Baumgartner und Alfred Höfler

IMPRESSUM

Autoren	Markus Baumgartner Alfred Höfler
Entwicklung	Pädagogische Hochschule der FHNW, Institut Forschung und Entwicklung
Projektleitung	Otto F. Beck (1. Phase) Roman Schurter (2. Phase)
Fachberatung	Michel Bollag Alberto Bondolfi Karima El-Guindehi Michael Fuchs-Hug Chandra Holm
Begleitkommission	Barbara Baldinger Priska Furrer Michel Perrin Friedrich Schütz Marianne Tribaldos Hans Witzig
Redaktion	Roman Schurter
Korrektorat	Ilse-Helen Rimoldi
Gestaltung	Gutzwiller Kommunikation und Design
Symbole	Corinne Bromundt
Produktion	Roland Kromer (Leitung) Yvonne Hügli

 Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale

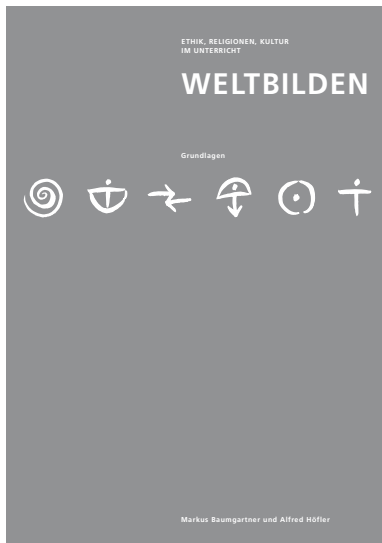
© 2007 by Lehrmittelverlag des Kantons Aargau,
CH-5033 Buchs

1. Auflage 2007
Printed in Switzerland
Alle Rechte vorbehalten
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich
zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Verlags.

ISBN 978-3-906738-61-1
Bestell-Nr. 11730
www.lmvag.ch

WeltBilden als Lehrmittel	2	WeltBilden über Religion, Religiosität und Religionen	30
Editorial	5	Fenster 1: Alltag	32
WeltBilden als Unterrichtspaket	6	Fenster 2: Fakten	33
Fenster 1: Alltag	8	Fenster 3: Analyse	34
Fenster 2: Fakten	9	Fenster 4: Synthese	35
Fenster 3: Analyse	11	WeltBilden als Lernbereich	
Fenster 4: Synthese	13	Ethik – Religionen – Kultur	36
WeltBilden mit vielfältigen Wertvorstellungen	14	Fenster 1: Alltag	38
Fenster 1: Alltag	16	Fenster 2: Fakten	39
Fenster 2: Fakten	17	Fenster 3: Analyse	40
Fenster 3: Analyse	20	Fenster 4: Synthese	42
Fenster 4: Synthese	21	Lernwege-Katalog	44
WeltBilden in unterschiedlichen Entwicklungsphasen	22	CD-ROM	46
Fenster 1: Alltag	24	Webadressen	48
Fenster 2: Fakten	25	Bibliothek	50
Fenster 3: Analyse	28	Impressum	52
Fenster 4: Synthese	29		

WELTBILDEN ALS LEHRMITTEL



Grundlagenheft mit
CD-ROM

ISBN 978-3-906738-61-1
Bestellnummer 11730



Materialien für die
Primarstufe

ISBN 978-3-906738-62-8
Bestellnummer 11731



Materialien für die
Sekundarstufe I

ISBN 978-3-906738-63-5
Bestellnummer 11732

PERSPEKTIVEN, HANDLUNGSASPEKTE

QUICKCODE, STICHWORT, MATERIALART, LEHRMITTELTEIL, FENSTER



Arbeitsheft
Eingangsstufe

ISBN 978-3-906738-69-7
Bestellnummer 11733



Arbeitsheft
Mittelstufe

ISBN 978-3-906738-70-3
Bestellnummer 11734

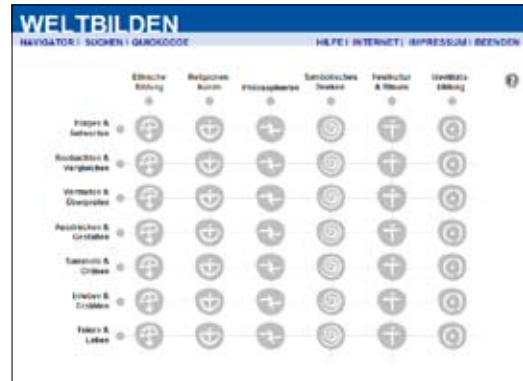


Arbeitsheft
Sekundarstufe I

ISBN 978-3-906738-71-0
Bestellnummer 11735

WeltBilden-Navigator

Der WeltBilden-Navigator ist das zentrale Werkzeug, um die Materialien der CD-ROM nach Perspektiven und Handlungsaspekten zu durchsuchen. Wählen Sie im Navigator eine Perspektive oder einen Handlungsaspekt oder eine Kombination von beidem, um eine Auswahl der passenden Materialien anzuzeigen.



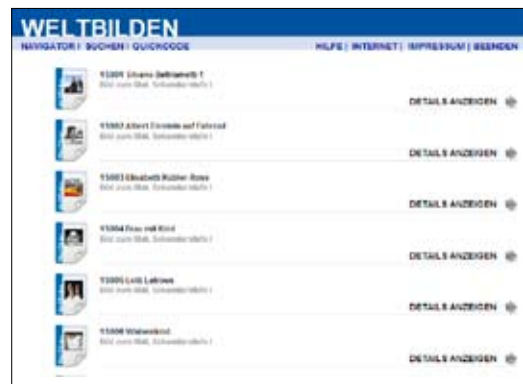
Suchen

Über die Suchmaske erhalten Sie die Möglichkeit, die CD-ROM nach verschiedenen Kriterien zu durchsuchen. Verwenden Sie die QuickCodes, die in den Heften eingedruckt sind. Oder lassen Sie sich schnell alle Arbeitsblätter anzeigen. Oder benutzen Sie die Stichwortsuche, um Materialien zu einem bestimmten Thema zu finden. Schliesslich haben Sie die Möglichkeit, alle Materialien eines bestimmten Fensters der Stufenhefte anzeigen zu lassen.



Auswählen

Nachdem Sie über den WeltBilden-Navigator oder über die Suchmaske einen Suchauftrag ausgeführt haben, werden Ihnen die gefundenen Objekte in einer Liste angezeigt. Die Farbe der Icons hilft Ihnen, die Materialien der Primarstufe (rot) und der Sekundarstufe (blau) zu unterscheiden. Grundlegende Materialien erscheinen grau. Wählen Sie aus der Liste das gewünschte Objekt aus.



Stöbern

In der Detailansicht erkennen Sie, welcher Perspektive und welchem Handlungsaspekt das Objekt zugeordnet ist. Ein Klick auf das Icon öffnet das Objekt zum Betrachten oder Ausdrucken.

Benutzen Sie die Detailansicht aber auch, um weitere Materialien zu finden. Die Pfeiltasten erlauben es Ihnen, bequem durch die Materialien zu blättern. Eine Box schlägt Ihnen ausserdem zu jedem Objekt weitere Materialien vor, die im Zusammenhang wichtig sind.



Phänomene machen nichts anderes, als dass sie sich zeigen. Ethische, religionenbezogene und kulturelle Phänomene bilden da keine Ausnahme. Tempeltore, Kirchtürme oder Minarette, Kerzen, Gebärden oder sogar einzelne Buchstaben und ganze Geschichten: sie machen nichts anderes, als dass sie sich zeigen. Sie sind da, erscheinen hier und dort in unseren Lebenswelten und verdienen es, wahrgenommen zu werden. Durch sie gelangen Einblicke in Weltbilder und Werthaltungen von Menschen. Sie präsentieren grossartige, vorsichtige, widersprüchliche oder allgemeine Lebenskonzepte von einzelnen Menschen oder ganzen Gesellschaften. Schülerinnen und Schüler nehmen die Welt wahr, wie sie sich zeigt: schillernd, bunt, vielgestaltig und oft vieldeutig. Ethische und religionen- wie kulturbezogene Bildung setzt bei diesen Phänomenen an. Schülerinnen und Schüler bauen in der Auseinandersetzung mit Weltbildern ihre eigenen Weltansichten auf. Sie bilden, erweitern oder differenzieren eigene Weltbilder. So eröffnen sie sich Einblicke in die Religionskunde, werfen Fragen über Wertsetzungen auf, philosophieren über Grundfragen der Lebensgestaltung, folgen Spuren zu Festen und Ritualen oder erschliessen sich Zusammenhänge von Mustern und Symbolen. Zusammen sind dies kleine Bausteine in der Auseinandersetzung mit eigener und fremder Identität.

WeltBilden will dazu hilfreiche Unterstützung anbieten. Didaktische Überlegungen und praktische Unterrichtsvorschläge spannen Lernfelder auf, in denen Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrpersonen spannende Erkundungen und interessante Entdeckungen im Themenfeld Ethik, Religionen und Kultur erleben können.

Wir wünschen dazu viel Lust, Initiative und Interesse.

Markus Baumgartner
Alfred Höfler
Aarau, im Herbst 2007

WELTBILDEN ALS UNTERRICHTSPAKET

Die Stundentafel einer Schulklasse bestimmt häufig, zu welchen Fächern die Lehrperson am Elternabend einen kurzen Einblick in Inhalte und Zielsetzungen gibt. Das Schulfach Ethik – Religionen – Kultur löst einige Anfragen vonseiten der Eltern aus. Befürchten die einen, dass ihre Kinder religionsbezogen beeinflusst werden, so fordern andere gerade eine eindeutige Einweisung in hier übliche Religionswelten. Eine dritte Gruppe erklärt Religion zur Privatsache und lässt in der öffentlichen Volksschule höchstens einen Ethikunterricht gelten, der sich um allgemeine Wertebildung bemüht. Und daneben sitzen Eltern aus unterschiedlichen Kulturen unserer Weltgemeinschaft, die noch einmal einen anderen Standpunkt einnehmen.

Die Lehrperson kennt diese Auseinandersetzung und hat sich gut vorbereitet. Das Unterrichtspaket WeltBilden hilft ihr dabei. Eine Unterscheidung zwischen dem konfessionellen Unterricht der Religionsgemeinschaften und dem Auftrag der öffentlichen Volksschule findet sie im Grundlagenheft. Ebenso eine anschauliche Darstellung des didaktischen Konzepts. Und zwei Beispiele von Unterrichtsideen aus den Stufenheften verdeutlichen Konzept wie Auftrag der Schule an konkreten Unterrichtssituationen. Für den Abschluss dieser Runde am Elternabend findet die Lehrperson auf der Materialien-CD-ROM eine passende Kurzgeschichte, die treffend die Begegnung unterschiedlicher Weltbilder darstellt.

ALLTAG

Fragen

Ich habe Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen kulturellen und religiösen Milieus in meiner Klasse.

- Welche Unterrichtskonzepte unterstützen mich in meiner Arbeit in der öffentlichen Volksschule?
- Wo finde ich Materialien und Kommentare zur Vorbereitung eines Elternabends?
- Ist Religion nicht Privatsache und gehört von daher gar nicht in die öffentliche Volksschule?
- Darf ich als Lehrperson Werte bilden und Weltbilder zeigen? Ist das nicht Indoktrination?

Beobachten

- Schülerinnen und Schüler verfügen in verschiedenen Schulfächern über eine differenzierte Sprache. Bezüglich ethischer, religionen- und kulturbezogener Fragen und Phänomene fehlt diese differenzierte Sprache.
- Lehrpersonen greifen häufig auf eigene lernbiografische Erinnerungen zurück. Diese wurzeln aber häufig im konfessionellen Umfeld und sind daher bloss beschränkt tauglich für das Unterrichten in der öffentlichen Volksschule.
- Diskussionen über Religion(en) münden sehr schnell in hitzige Auseinandersetzungen über Wahrheitsansprüche.
- Selbst in ländlichen Regionen zeigt sich die Vielfalt religiöser Gemeinschaften und Institutionen.

Bedeutungen

WeltBilden als Unterrichtspaket stellt sich den Herausforderungen der multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft.

Lehrpersonen brauchen Unterstützung für das Unterrichten in diesem heterogenen Feld. Dazu gehören passende Materialien ebenso wie Hintergrundwissen zum Aufbau eines professionellen Sach- und Fachverständnisses.

Vielfalt soll als Bereicherung und Ressource genutzt werden.



1S214



1S220



1S221



1S223



1S215

FAKTEN

Aufbau und Struktur von WeltBilden

Das Unterrichtspaket WeltBilden setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

Das Grundlagenheft

- führt in das fachdidaktische Unterrichtskonzept ein
- orientiert über Herausforderungen des Unterrichts im Lernbereich Ethik – Religionen – Kultur
- klärt Begriffe und thematisiert ethische, religionenbezogene und kulturelle Entwicklungsfaktoren
- liefert unterrichtsbezogenes Fachwissen

Die CD-ROM zum Grundlagenheft

- liefert Daten und Sachinformationen
- enthält aufbereitete Materialien für die Unterrichtsangebote (Bilder, Texte, Arbeitsblätter, Informationsblätter, Methodentipps, Hör- und Filmsequenzen)

Das Stufenheft Primarstufe

- enthält sechs Unterrichtsangebote für die Primarstufe
- liefert Praxisideen und vorbereitete Materialien
- gibt Anstöße für die Arbeit im multireligiösen und multikulturellen Klassenzimmer
- zeigt Verbindungen zu andern Schulfächern auf

Das Stufenheft Sekundarstufe I

- enthält sechs Unterrichtsangebote für die Sekundarstufe I
- liefert Praxisideen und vorbereitete Materialien
- gibt Anstöße für die Arbeit im multireligiösen und multikulturellen Klassenzimmer
- zeigt Verbindungen zu andern Schulfächern auf

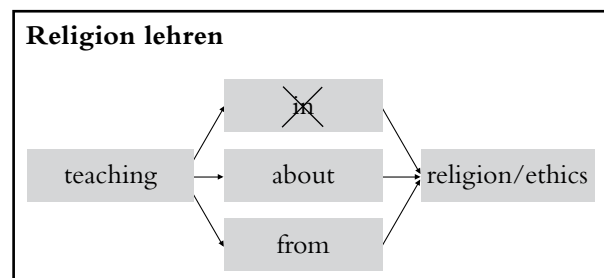
Die Schülerhefte

- ermöglichen eine begleitete Auseinandersetzung mit Ethik – Religionen – Kultur
- übernehmen die Funktion eines «Logbuches» der gemeinsamen Lernreise
- bieten Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Ethik – Religionen – Kultur zu dokumentieren

Fachdidaktisches Modell für die Unterrichtsinzenierung

Kinder und Jugendliche sind geprägt von Weltbildern. Überlieferte Traditionen vermengen sich mit aktuellen Horizonten. Und immer geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Welten bilden. Die öffentliche Volksschule orientiert sich an den Grundrechten der Verfassung. Sie modelliert kein bestimmtes Weltbild und instruiert keine bestimmte Religionsauffassung. Das aber bleibt die spannende Herausforderung: Weltbilder miteinander ins Gespräch zu bringen. Und zwar so, dass Kinder und Jugendliche darin gefördert werden, ihre eigene Weltsicht reflektiert zu bilden. WeltBilden orientiert sich dazu an einer klaren didaktischen Weichenstellung. Auseinandersetzung mit und Informationen über ethische, religionenbezogene oder kulturelle Phänomene (teaching about ...), auch Begegnungen mit Menschen verschiedener religiöser Prägungen (teaching from ...) sind die grundlegenden Zugangsweisen. Indoktrination, Fixierungen auf vorgegebene und bestimmte religiöse Überzeugungen (teaching in ...) finden in der öffentlichen Volksschule keinen Platz.

Das Unterrichten im Lernbereich Ethik – Religionen – Kultur erfordert aber ein flexibles didaktisches Gerüst. Denn neben kontinuierlicher Arbeit im Themenfeld verlangen spontane Zusatzschleifen, die durch andere Fach- oder Sachimpulse ausgelöst werden, eine schnelle Orientierung. Häufig werden Fragen zu Religionen oder Ethik in andern Zusammenhängen ausgelöst. Das didaktische Modell von WeltBilden nimmt diese Aufgaben ernst und misst der Mehrperspektivität einen hohen Stellenwert zu. Lebendiger Unterricht lebt von einer differenzierten Sicht der Lehrpersonen auf ihre Aufgaben.



Das didaktische Modell von WeltBilden

Das didaktische Modell von WeltBilden orientiert sich am Bild der Bühne. Die Lehrpersonen gestalten – einem Regisseur oder einer Regisseurin gleich – Lernräume für das Unterrichten in Ethik, Religionen und Kultur. Dabei stellen sich drei Grundfragen:

- Mit welcher Arbeits- und Denkweise soll eine Fragestellung angegangen werden?
- An welchem Gegenstand soll sich die Fragestellung realisieren?
- Aus welcher Perspektive soll eine Fragestellung, ein Thema bearbeitet werden?

Die Reihenfolge der Einrichtungsschritte ist beliebig und wechselt, je nachdem, von welchen Ausgangspunkten her gedacht wird. Die Elemente der Inszenierung bleiben sich aber gleich: Schülerinnen und Schüler als Agierende, eine Bühne mit Bühnenbild und Scheinwerfer mit unterschiedlichen Beleuchtungsfolien.

Zentraler Ausgangspunkt sind immer die Schülerinnen und Schüler. Sie sind die Akteure auf der Bühne des Unterrichts und nutzen verschiedene Arbeits- und Denkweisen: Fragen & Antworten, Beobachten & Vergleichen, Vermuten & Überprüfen, Ausdrücken & Gestalten, Sammeln & Ordnen, Erleben & Erzählen, Feiern & Leben.

Die Schülerinnen und Schüler brauchen eine Ausrichtung, einen zentrierenden Mittelpunkt, der ihre je eigenen Gedanken und Erfahrungen bündelt und um den sie agieren können. Dieses Zentrum bildet ein Phänomen aus dem Lernbereich Ethik – Religionen – Kultur. Das kann ein Gegenstand sein, eine Fragestellung oder eine Beobachtung.

Mehrperspektivität kommt dann zum Tragen, wenn das Zentrum unter verschiedenen Perspektiven bearbeitet wird. Sollen religionenkundliche Fragen geklärt werden? Geht es um die Lösung eines ethischen Problems? Sollen Auswirkungen auf Festkulturen der Menschen untersucht werden? Je

nach Perspektive, in der das Phänomen beleuchtet wird, zeigen sich andere Ergebnisse. Um wieder in der Bühnenanalogie zu sprechen: Das Zentrum der Bühne, in dem die Schülerinnen und Schüler agieren, wird mit einem Scheinwerfer beleuchtet, der mittels sechs verschiedener Folien ein unterschiedliches Licht auf das Geschehen wirft. Die sechs Folien stehen für sechs Perspektiven: Ethische Bildung, Religionenkunde, Philosophieren, Symbolisches Denken, Festkultur & Rituale, Identitätsbildung.

Jede Bühne braucht ein Bühnenbild. Es bestimmt Horizont und Bewegungsraum der Akteure. Auf der Bühne steht eine Anzahl von Requisiten/Materialien zur Verfügung. Weitere Rahmenbedingungen werden gesetzt durch die Dauer des Agierens/der Sequenz, durch das Unterteilen in Akte/Arbeitsschritte und durch das Festlegen von (Lern-) Zielen.

Das didaktische Modell von WeltBilden spiegelt sich im Aufbau der Stufenhefte ebenso wider wie in der Navigation auf der CD-ROM. In den Stufenheften widmet sich jedes der je sechs Unterrichtsangebote einer Perspektive. Um welche Perspektive es sich handelt, ist am linken Heftrand mit Hilfe der Symbolik jederzeit erkennbar. Am Ende jeder Unterrichtseinheit wird die Perspektive exemplarisch gewechselt. Innerhalb eines Unterrichtsangebots deckt jedes Fenster eine Arbeits- und Denkweise ab. Dies wiederum wird durch Nennung des Handlungsaspekts am unteren Heftrand gekennzeichnet. Das zentrale Navigationsinstrument auf der CD-ROM – der WeltBilden-Navigator – ermöglicht es, gezielt nach Materialien zu suchen, die einerseits eine bestimmte Perspektive, andererseits ein bestimmtes Handlungsfeld abdecken.

Mehr Informationen zum Bühnenmodell und zur Navigation auf der CD-ROM finden sich ab Seite 42 des Grundlagenhefts.

ANALYSE

Leitideen

Die öffentliche Volksschule ist Teil unserer multikulturellen Gesellschaft. In jeder Schulklasse kommen Kinder mit ganz unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Prägungen zusammen. Die Einführung in religiöse Praktiken ist Aufgabe der Religionsgemeinschaften und gehört in die Verantwortung der Eltern. Sich in einem heterogenen Umfeld bewegen zu lernen, Vielfalt als Bereicherung und Anregung zu entdecken, Schülerinnen und Schüler dafür vorzubereiten und aufmerksam zu machen: das ist Aufgabe der Schule.

Zentraler Ausgangspunkt der Didaktik von WeltBilden ist die Wahrnehmung der Kinder und Jugendlichen in ihrer religiös und weltanschaulich pluralen Lebenswirklichkeit. In der Schule findet sich ein öffentlicher Raum, wo diese Vielfalt ins Gespräch kommen kann, wo Begegnung mit eigenen und fremden Lebenswirklichkeiten angebahnt und bearbeitet werden kann. Wird diese Vielfalt wahrgenommen, so zeigt sich ein Bündel von neuen, spannenden Aufgaben.

Das Unterrichtspaket WeltBilden setzt den Akzent auf diese Aktivierung von Kindern und Jugendlichen. Das Unterrichtskonzept Bühnenmodell gibt Lehrpersonen Grundlagen dafür, wie Phänomene und Fragestellungen zu Ethik, Religionen und Kultur ins Gespräch gebracht werden können. Dabei kommen selbstverständlich Gemeinsamkeiten wie Unterschiede der einzelnen Weltansichten auf den Tisch. Toleranz aber baut sich dann auf, wenn der Prozess dieser Begegnungen und Auseinandersetzungen dauernd geübt wird. Das Themenfeld Ethik, Religionen und Kultur eignet sich dazu hervorragend.

Heterogenität als Herausforderung

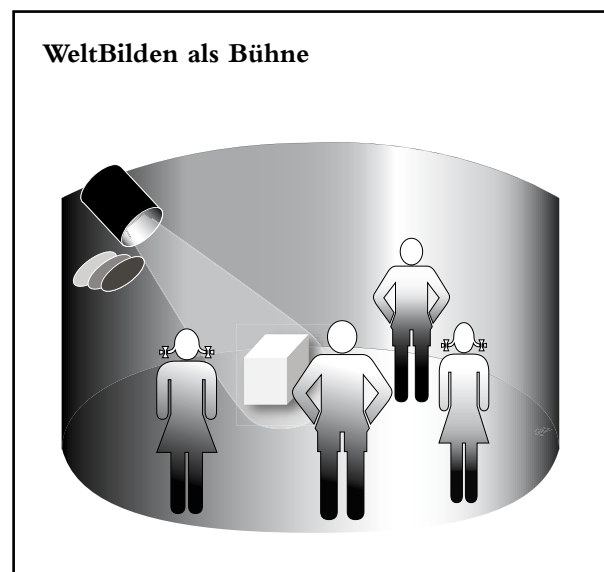
Kinder mit religiöser Sozialisation lernen neben Kindern, die ohne explizite religiöse Beheimatung aufwachsen. Menschen- und Weltbilder mit ihren ethischen Konzepten wie Konsequenzen sind in grosser Vielfalt vorhanden.

WeltBilden nutzt diese Vielfalt für gewinnbringende Lernprozesse der Kinder und Jugendlichen.

Orientierung in der weltanschaulich pluralen Wirklichkeit

Aufgabe der öffentlichen Schule ist es, Kinder und Jugendliche zu befähigen, sich in der komplexen Welt zu orientieren und die in der Moderne geforderten selbstständigen Entscheidungen bezüglich Sinn- und Wertorientierung zu treffen.

WeltBilden spiegelt keine künstlich homogene Wirklichkeit vor, sondern macht mit der Vielfalt bekannt, vermittelt Kenntnisse über unterschiedliche Phänomene und Fragen und weckt Verständnis für andere und fremde Weltbilder.



1G013

Religionen erkunden

In der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sind konkrete Vorstellungen und Praktiken wichtig. Abstrakte philosophische oder theologische Reflexionen, Vorstellungen und Sachverhalte lassen sich nur schwer mit dem Lernen der Kinder verbinden.

WeltBilden orientiert sich an konkreten Phänomenen und bedeutsamen Fragen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen. Diese gilt es zu erkunden, zu befragen und zu verstehen.

Erzähl- und Gesprächskultur

Geschichten stellen eine lebendige Bilderwelt zur Verfügung, die Kinder und Jugendliche brauchen, um ihre eigenen Erfahrungen zu aktualisieren und zu verarbeiten. Sie setzen sich so mit gemeinsamen wie persönlichen Sinndeutungen, Lebens- und Werthaltungen auseinander.

WeltBilden pflegt eine Erzähl- und Gesprächskultur, bietet Gesprächsanlässe und gibt den eigenen Geschichten der Kinder und Jugendlichen Raum und Zeit.

Differenzverträglichkeit aufbauen

Im Umgang mit religiöser wie weltanschaulicher Vielfalt ist Vorsicht geboten. Die Anerkennung und die ausdrückliche Thematisierung von Differenz dürfen nicht Auslöser expliziter Ausgrenzungen sein. Soll Differenz gewinnbringend thematisiert werden, so braucht es die Beschäftigung mit Gemeinsamem und den Aufbau der individuellen gegenseitigen Anerkennung der Kinder und Jugendlichen.

WeltBilden setzt auf die gemeinsamen existenziellen Fragen und Gefühle der Kinder und Jugendlichen, auf ihre Neugier und das Interesse gegenüber unterschiedlicher Lebenspraxis sowie die vielfältigen Beziehungen des Miteinanderlernens und -lebens.

Zusammenleben im Beziehungsgeflecht

In der gesamten Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler überwiegen die verbindenden Elemente bei Weitem die trennenden. Ihre Beziehungen, die gemeinsamen Gefühle und Erfahrungen in der schulischen Lebenswirklichkeit, sind die Verbindungen, die das Verstehen von Differenz und Fremdsein fördern und gelingen lassen.

WeltBilden schafft eine Lernumgebung, die Raum und Zeit fürs Zusammenleben in der Schule und für gemeinsame Aktionen zulässt und das Einüben und die Erfahrung sozialer Beziehungen in der Schule als Lern- und Lebensort fördert.

SYNTHESE

«WeltBilden» bietet ...

- eine Lernreise zu Phänomenen und Fragestellungen aus den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen
- aufbereitetes Orientierungswissen für Kinder und Jugendliche im Lernbereich Ethik – Religionen – Kultur
- Hinweise für Lehrpersonen zur Begleitung der Kinder und Jugendlichen im Unterricht
- Instrumente zur Orientierung in vielfältigen Lebenswirklichkeiten und pluralen Gesellschaften
- Möglichkeiten zur Förderung von Eigenständigkeit und zum Aufbau von Differenzverträglichkeit

WeltBilden als Lernweg-Planer

Lehrpersonen haben mit dem Unterrichtspaket WeltBilden ein Instrument zur Hand, das sie vielseitig zur Präzisierung ihres Unterrichtens einsetzen können. Mit dem didaktischen Modell im Hinterkopf stellen sie die Lernreisen der Kinder in eine bestimmte Perspektive und fördern darin eine bestimmte Arbeits- und Denkweise. Der Aufbau der Hefte und der CD-ROM unterstützt die Lehrperson dabei, für jede Kombination von Perspektive und Handlungsaspekt Unterrichtsimpulse und Materialien zu finden. Gerade in Situationen, wo Fragen, Beobachtungen und Funde der Schülerinnen und Schüler zum Ausgangspunkt gemeinsamer Erkundigungen gemacht werden, dient WeltBilden als wichtiges Hilfsmittel bei der Routenplanung. Die Stärke von WeltBilden liegt darin, dass sowohl Perspektive als auch Arbeits- und Denkweise jederzeit geändert und variiert werden können. Mit dem WeltBilden-Navigator auf der CD-ROM sind bei einem Perspektivenwechsel die Materialien schnell gefunden.

Wo finde ich was?

Das zusammengestellte Material von WeltBilden ist vernetzt und bietet Hilfestellungen in ganz unterschiedlichen Situationen:

- Ich arbeite im Sprachunterricht mit Sagen und Märchen und suche nach Ergänzungen aus dem Lernbereich Ethik – Religionen – Kultur. Also suche ich im Textarchiv der CD-ROM nach passenden Texten

- und finde dabei interessante Unterrichtsvorschläge im entsprechenden Unterrichtsangebot.
- Ich will mit meiner Klasse erste Zugänge zum Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen wagen. In den Stufenheften finde ich Unterrichts Anregungen zum stufengerechten Einstieg ins Philosophieren. Die CD-ROM liefert alle Materialien gleich dazu.
- Aus Anlass eines aktuellen religiösen Festes will ich weitere Zugänge zu Festkulturen eröffnen. Mit dem WeltBilden-Navigator auf der CD-ROM finde ich Unterrichtsangebote und Materialien, die diese Fragestellung aufgreifen.
- Ich bin unschlüssig, welches Thema im Unterricht aufgegriffen werden soll. Ich nutze die CD-ROM mit ihren Materialien, die mich auf konkrete Unterrichtsangebote verweisen.
- Ich brauche erste, knappe Informationen zur Religionen-Landschaft Schweiz, also lasse ich mich vom entsprechenden Input im Grundlagenheft leiten und sehe mir die Materialien auf der CD-ROM an.
- Ich brauche erste Grundinformationen zur Moralentwicklung bei Kindern und Jugendlichen, also sichte ich die Informationen im Grundlagenheft und finde dort auch weiterführende Literaturhinweise.
- Ich will einen Elternabend-Impuls zum Lernbereich Ethik – Religionen – Kultur vorbereiten. Im Grundlagenheft finde ich Informationen und Kopiervorlagen zu didaktischen Leitideen und inhaltlichen Schwerpunkten.

Weitere Informationen

- Weitere Informationen zum didaktischen Modell von WeltBilden finden sich auf Seite 42.
- Der Lernwege-Katalog auf Seite 44 des Grundlagenhefts bietet einen Einstieg in die vielfältigen Lernreisen, die mit WeltBilden möglich sind.
- Ab Seite 46 werden die vielfältigen Such- und Navigationsmöglichkeiten der CD-ROM detailliert erklärt. Dort finden sich auch weitere Informationen zum WeltBilden-Navigator.

WELTBILDEN MIT VIELFÄLTIGEN WERTVORSTELLUNGEN

In einer grossen Schulpause geht es unter Schülern und Schülerinnen um Designerklamotten. Ein Schüler kann es nicht verkraften, dass er sich die teuren Schuhe und Jeans seines Mitschülers einfach nicht leisten kann. Also macht er seinen Mitschüler lächerlich und spottet über die neuen Schuhe und Jeans des andern. Der wiederum demütigt den Angreifer. Sein Vater solle halt arbeiten gehen und nicht nur von der Fürsorge leben. Und schon wird aus dem Streit über Kleider eine wilde Beschimpfung mit persönlichen Beleidigungen. Es fallen Worte wie «Drecksack», «Sozialempfänger», «Modeschreck».

Die Lehrerin kommt aus dem Konferenzzimmer und hört einige dieser Beschimpfungen. Sie kennt die Hintergründe nicht und verbietet auf der Stelle solche Ausdrücke. Da streckt hinter ihrem Rücken ein anderer Schüler die Zunge heraus, ein weiterer Schüler verklagt diesen bei der Lehrerin. Jetzt wird auch die Lehrerin wütend und fühlt sich verletzt. Sie schickt alle in das Klassenzimmer und verspricht den Tätern eine saftige Strafe. Doch im nächsten Moment ärgert sie sich über sich selbst, dass sie so spontan reagiert hat. Doch wie soll und kann sie nun reagieren? Die Nerven aller liegen blank.

ALLTAG

Fragen

- Welche Forderungen sind an die Ethik einer zeitgemässen Schule bezüglich Individualethik, Sozialethik und Weltethik zu stellen?
- Ist die Sozialethik über die Individualethik oder Religionsethik zu stellen?
- Muss die Weltethik der Staatsethik unter- oder übergeordnet werden?
- Haben sich fremdkulturelle Schüler und Schülerinnen lokalen Traditionen zu unterstellen?
- Ist das Recht auf Menschenwürde der Leistungsfähigeren höher zu bewerten als das Recht der Leistungsschwachen?

Beobachten

- Schülerinnen und Schüler werden auf der Schulreise von Mitpassagieren zurechtgewiesen, weil sie die Reise mit Musik untermalen.
- Die Schulhauswand wurde am Wochenende mit obszönen Schmierereien verwüstet.
- Ein «Zischtigs-Club» auf SF DRS widmet sich der «anzüglichen» Bekleidung von Schülerinnen.
- Schulhäuser müssen Regelungen finden im Clinch zwischen Rauchverbot und rauchenden Schülern und Schülerinnen.
- Das hierarchische Schulleitungsmodell kollidiert mit basisdemokratischen Gewohnheiten.
- In einem Schülerparlament wird aktiv Partizipation erprobt.
- Eine muslimische Schülerin wird in der Freizeit von ihrem Bruder begleitet.
- Primarschulkinder erzählen gerne eigene Erlebnisse und Erfahrungen.
- Jugendliche akzeptieren Regeln, aber vor allem die selber aufgestellten.
- Eine Schulklasse engagiert sich stark in einer «Flussputzete», eine andere in einem sozialen Projekt.
- Eine Primarschulklasse putzt am 10. Dezember (Tag der Menschenrechte) Schuhe.
- Rituale und Lebensinszenierungen faszinieren mit zunehmendem Alter immer mehr.
- Erlebniswochen oder gar Extremsituationen werden von Jugendlichen gesucht.
- Der Kampf zwischen Gut und Böse fasziniert ungebrochen, Fantasy-Filme belegen dies auch für die Oberstufe.

- Kinder und Jugendliche bringen Sport- und Alltagsrituale ins Schulleben.
- Verspielter und manierter Festschmuck findet grosse Akzeptanz.

Bedeutend

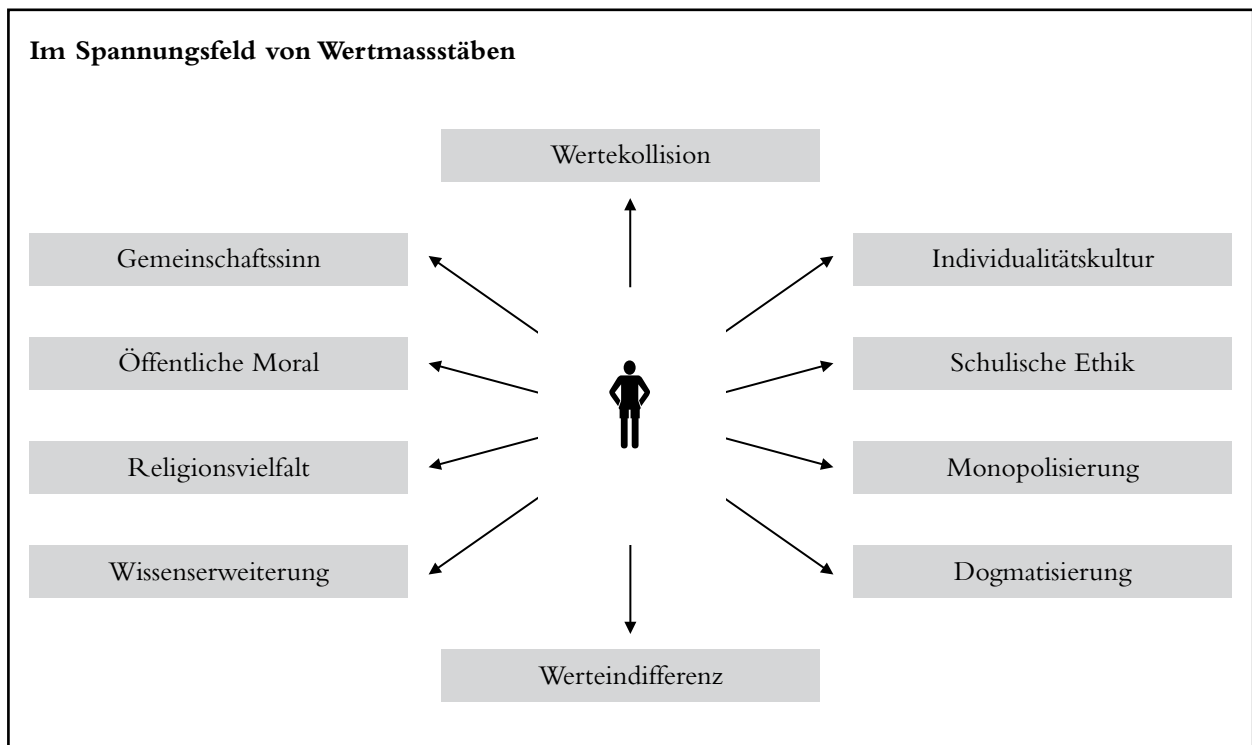
- Wertebindung in einer Schulklasse, in einem Schulhaus entsteht durch Auseinandersetzung und Diskussion strittiger Wertsetzungen.
- Ausgangspunkt des gemeinsamen Bemühens ist die Einsicht: Es gibt ganz unterschiedliche Formen der Lebensgestaltung; wir müssen unsere gemeinsamen Werte selber aushandeln.
- Werte und Normen bzw. Regeln und Abmachungen erleichtern uns das Zusammenleben.
- Es ist wichtig, zwischen Werten, Normen und Üblichkeiten zu unterscheiden.
- Ein gutes Schulklima erleichtert die Akzeptanz unterschiedlicher Wertvorstellungen.

FAKTEN

Der Umgang mit Wertmassstäben

Stehen unterschiedliche Wertmassstäbe einander gegenüber, entstehen Dilemmata, die durch gemeinsame Klärung von Sinnfragen zu neuen Verhaltens- und Wertpraktiken führen. Ob fremdkulturelle Werte lokalen Wertsystemen unterzuordnen sind, ist eine falsche Fragestellung. Es geht um die Offenlegung von Wertsystemen und ihre Plausibilität innerhalb der schulischen Rahmenbedingungen. Werthaltungen sind in Entwicklung begriffen und verändern sich ständig. Auf der Suche nach verbindlichen Werten bedarf es der Entwicklung der moralischen Urteilskraft individuell – gesellschaftlich, politisch und religiös. Die unten stehenden Begriffe sind dabei von Bedeutung. Als Lehrperson fühlt man sich immer wieder gefordert, verschiedene ethische Einstellungen von Schü-

lern und Schülerinnen zu korrigieren. Dies ist jedoch kein Mittel für das Miteinander von unterschiedlichen Wertsystemen. Vielmehr ist es bereichernd, Schüler mit gegensätzlichen Wertansichten in einen Disput zu verstricken. So werden Unterschiede erst bekannt und Vorurteile als solche erkennbar. Es gibt Situationen, wo es Sinn macht, Werte zu funktionalisieren, zu schützen oder zu individualisieren. Es handelt sich dabei immer um Übergänge von einer momentanen Befindlichkeit zu einer bewussten Haltung und höheren Stimmigkeit. Werte brauchen Spannung und Austausch, um sich in unterschiedlichsten Situationen zu bewähren. Sie dienen eben nicht einer Norm, sondern immer einzelnen Menschen und Gruppen (**GG004**).



Wissenschaftlicher Hintergrund

Philosophie

Werte fallen nicht vom Himmel, sondern werden von Menschen gestaltet und gesetzt. In der Auseinandersetzung werden unterschiedliche Wertsetzungen sichtbar und müssen in ein gesellschaftsfähiges Konzept eingepasst werden. Werte zeichnen sich aus durch:

Internalisierung

Wertungen und Normierungen sind durch die Gesellschaft bedingt und durch Erziehung und Eingliederung vermittelt.

Geschichtlichkeit

Werte und Normen sind nicht von ewiger Dauer. Alte Werte können aussterben (z.B. Höflichkeit). Werte können ihre Bedeutung verändern (Demut, demütigen). Werte können neu entstehen (Umweltschutz).

Werte und Normen sind vom herrschenden Zeitgeist abhängig (Technokratie versus Theokratie).

Werte und Normen sind situationsabhängig (Gruppensolidarität versus Selbstbehauptung).

Werte und Normen sind kulturabhängig.

Relativierung

Die multikulturelle Situation zeigt deutlich, dass es verschiedene Werte und Normen gibt, die einander widersprechen (Geschlechterbeziehung, Gesundheit usw.).

Funktionalisierung

Werte und Normen sind zur Verhaltenssteuerung des Menschen notwendig. Sie ermöglichen, seine Kräfte wichtigeren Aufgaben zuzuwenden, als in Alltagssituationen ständig darüber nachdenken zu müssen, was «gut» und «böse» ist. Gesellschaftliche Üblichkeiten erleichtern das Leben. Je nach Gesellschaftsmodell bilden Normen das einigende Band um die Gesellschaft (Harmonie-Modell des strukturell-funktionalen Ansatzes) oder sie sind das einigende Band innerhalb der Gruppen, die sich auf die Gesellschaft bezogen durchaus rivalisieren (Konflikt-Modell des konflikttheoretischen Ansatzes).

Religionswissenschaft

Die von Hans Küng initiierte Stiftung «Weltethos» verfolgt das Ziel, die ausdifferenzierten Ethiken der Weltreligionen zurückzuführen auf vier klare und ge-

meinsame Grundsätze des persönlichen Handelns:

- Habe Ehrfurcht vor allem Leben
- Handle gerecht und fair
- Rede und handle wahrhaftig
- Achtet und liebet einander

Auf der Grundlage dieser gemeinsamen ethischen Standards oder Spielregeln («Weltethos») können Menschen aller Kulturen, Religionen und Nationen in gegenseitiger Achtung und Toleranz zusammenleben (**GG003**).

Begriffsbestimmungen

Ethik

(griechisch: ethos = «Gewohnheit, Herkommen, Sitte» und äthos = «Charakter»)

«Der Ausdruck Ethik geht zwar auf die Griechen zurück, als Titel einer philosophischen Disziplin auf Aristoteles. Die Sache, die dabei verhandelt wird, ist aber in den anderen Kulturen ebenso vertraut. Der Grund liegt auf der Hand: Von seiner biologischen Ausstattung her nicht auf eine bestimmte Lebensweise festgelegt, sieht sich der Mensch allerorten aufgefordert, seine Lebensweise selbst zu bestimmen. Die mit dieser Aufforderung zusammenhängenden Überlegungen machen die Ethik aus. Weil deren Auftreten von den Bedingungen des Menschseins, der «*Conditio humana*», her bestimmt ist, finden sie sich in so gut wie allen Kulturen und Epochen: Dass der Mensch Ethik betreibt, gehört zum gemeinsamen Erbe der Menschheit.»

Otfried Höffe

Moral

(lateinisch mos, moris «Sitten, Charakter»)

«Der Begriff der Moral umfasst alle teils naturwüchsig entstandenen, teils durch Konventionen vereinbarten, teils durch Traditionen überlieferten, aus wechselseitigen Anerkennungsprozessen hervorgegangenen Ordnungs- und Sinngelüste (Regelsysteme), die in Form eines Katalogs materialer Normen und Wertvorstellungen einerseits die Bedürfnisbefriedigung einer menschlichen Handlungsgemeinschaft regeln und andererseits in dem, was von dieser allgemein als verbindlich (als Pflicht) erachtet wird, Auskunft über das jeweilige Freiheitsverständnis der Gemeinschaft geben.»

Annemarie Pieper

Was sind Werte, was sind Normen?

Werte sind menschliche Grundhaltungen, die ein anzustrebendes Ziel bezeichnen, z.B. Liebe, Gerechtigkeit, Autonomie. Ein Wert ist umfassender als eine Norm: Die Menschen sind noch nicht auf bestimmte Handlungen festgelegt.

Normen sind Vorschriften, Gebote und Verbote, Pflichten, die man einhalten, tun, erfüllen sollte, nach denen man sich richten muss. Grundlage einer Norm sind unterschiedliche Werte, die aber so überzeugend sein müssen, dass man die Norm auch wirklich einhält.

Norm: Ein Schüler darf keine Lehrerin beleidigen.

Werte, auf denen diese Norm aufbaut: Gleichheit, Achtung, Menschenwürde, Nützlichkeit.

Literatur

- Otfried Höffe: Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. München: Beck, 1998.
- Annemarie Pieper: Selber denken. Anstiftung zum Philosophieren. Leipzig: Reclam, 1997.

Metaethik

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts im anglo-amerikanischen Sprachraum entwickelte Forschungsrichtung, häufig auch als analytische oder sprachanalytische Ethik bezeichnet. Gegenstand der Metaethik ist die «Sprache der Moral». Sie analysiert inhaltlich moralische Sätze, die Bedeutung und den Gebrauch praktischer Begriffe (richtig, falsch, gut, schlecht und andere) sowie formallogische Imperative und Sollenssätze. Sie verzichtet gänzlich darauf, Aussagen darüber zu machen, was wir tun sollen, was gut und was schlecht ist, ob eine gewisse Handlungsweise richtig oder falsch ist, worin das gute und glückliche Leben für den Einzelnen wie für die Gesellschaft besteht. Sie will also wertneutral im eigentlichen Sinne sein (**GG005**).

Literatur

- Jürgen Schwarz: Ethisch handeln lernen. Ein Weg zu begründetem Urteilen. Lichtenau: AOL, 2003.

Ethische Modelle

Deskriptive Ethik

Sie beschreibt und erklärt moralische Phänomene und entwickelt so eine Theorie menschlichen Verhaltens, die für ethische Fragen von Belang ist. Ihre Methode ist empirisch; sie untersucht mit erfahrungswissenschaftlichen Mitteln reale moralische Erscheinungen (lateinisch «describere» beschreiben).

Normative oder präskriptive Ethik

Sie ist die eigentliche Disziplin der philosophischen Ethik, die auf der Basis philosophischer Voraussetzungen die Grundsätze und Grundregeln des guten und richtigen Handelns begründet und beurteilt. Sie versucht weiter die sittlichen Gebote und Verbote (Ergebnisse der deskriptiven Ethik) in einen systematischen Zusammenhang unter höchste, übergeordnete Prinzipien zu bringen. In diesen Urteilen finden sich die obersten Prinzipien des Guten und des Richtigen festgelegt; sie liefern Begründungsprinzipien und grundsätzliche Normen menschlichen Verhaltens (lateinisch «praescribere» vorschreiben und «norma» Richtschnur/Regel).

ANALYSE

Das Fallbeispiel vom Designerstreit über Kleider ist typisch für Kinder und Jugendliche. Nicht selten bestimmen sie ihren vordergründigen Wert eben durch ganz bestimmte Markenartikel und Accessoires. Um die Entwicklung der persönlichen Werte als Mensch nicht zu gefährden, ist die Aufmerksamkeit auf materielle äussere Werte in der Pubertät auch als Schutz zu verstehen. Andererseits ist es aber problematisch, wenn Kleidern eine so grosse Bedeutung zukommt, dass daraus persönliche Verletzungen und Diskriminierungen resultieren. Da solche Situationen immer wieder auftreten, gehört der Umgang damit zur Professionalität von Lehrpersonen. Die hier erwähnte Lehrerin reagiert so, als seien ihr diese grundsätzlichen Zusammenhänge nicht bewusst. Vielleicht ist sie mit ihren Gedanken noch im Konferenzzimmer und reagiert deshalb gedankenlos und sehr emotional. Sie heizt den Konflikt damit erst richtig auf, anstatt ihn zu beruhigen. Eine Erkundigung, was denn los sei, wäre hier wohl ein angemessener Einstieg gewesen. Das hätte die Chance geboten, das Problem erst einmal zu erfassen und auf der Ebene von Kleidern eine Diskussion zu führen. Doch im emotionalen Eifer reagiert sie ebenfalls auf der persönlichen Werteebene, obwohl sie das sicher nicht will. Prompt reagieren die Schüler noch emotionaler und es wird immer schwieriger aus diesem Teufelskreis auszusteigen. Das Beispiel ist äusserst lehrreich. Um in der Praxis ethisch korrekt zu reagieren, muss man sich bewusst werden, auf welcher Ebene eine Wertediskussion stattfindet. Wenn möglich sollte zunächst nicht auf der persönlichen Ebene reagiert werden, denn das bewirkt meistens Verteidigung oder Kränkung und ist für eine Werteentwicklung nicht hilfreich. Wo Einsicht möglich ist, können aufgewühlte Emotionen beruhigt werden (**GG002**).

Weitere Fallbeispiele zur Wertediskussion

Fall 1: Eine Lehrperson behandelt im Ethikunterricht Beispiele zum Okkultismus, weil es die Klasse interessiert. Einige Eltern beschwerten sich bei der Schulpflege, dies sei nicht sinnvoll, denn so würden Jugendliche gerade auf okkulte Phänomene neugierig. Wie soll die Schulpflege vorgehen und argumentieren?

Fall 2: Um die Kenntnisse der Wesensmerkmale verschiedener Religionen nach einer Unterrichtssequenz zu erfassen, gibt es für die Schüler und Schülerinnen einer Oberstufenklasse eine schriftliche Prüfung. Ein Schüler weigert sich, die Prüfung mitzumachen und beruft sich auf seine Religionsfreiheit. Inwiefern kann und soll Religionswissen in der Schule geprüft werden?

Fall 3: In einem Klassenlager gibt es zu Mittag ein Menü mit Wurst. Alle Schüler essen davon, aber danach meldet sich ein Kind mit einem schlechten Gewissen, weil es nach seiner religiösen Überzeugung ein religiöses Gebot verletzt hat. Was ist hier zu tun? Wie ist vorzugehen?

Fall 4: In eine Primarklasse kommt ein neuer Schüler aus dem Balkan. Er versteht die Sprache noch nicht und ist sehr aggressiv. Er prügelt Mitschüler hinter dem Rücken der Klassenlehrerin. Was soll und kann in diesem Fall unternommen werden?

SYNTHESE

Die Kunst ethischer Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Schulalltag liegt zu einem Grossteil im raschen Erfassen von Zusammenhängen zwischen Bedürfnissen, Möglichkeiten und Gemeinsamkeiten, um adäquat auf Situationen reagieren zu können. Das besprochene Fallbeispiel lässt uns einige ermutigende Schlussfolgerungen zu den anfangs gestellten Fragen formulieren.

Ethisch hilfreiches Verhalten kann am besten durch ermutigende Unterstützung von positiven Aspekten bei Schülern und Schülerinnen entwickelt und gefördert werden.

Geraten Schüler und Schülerinnen durch Wertedifferenz in einen Konflikt, so kann dieser am besten durch differenzierte Hinweise zur Beruhigung und Distanz beitragen und als positiv erlebt werden. Wo niemand blossgestellt, beschimpft oder lächerlich gemacht wird, sind alle Gewinner.

Strafen, Sanktionen und Beschimpfungen stellen Notlösungen dar und sind nur im Extremfall einzusetzen, verhindern aber meistens individuell verantwortete Entwicklung.

Ethische Konzeptionen dienen zur Orientierung und stellen Lehrpersonen Instrumente zur Verfügung, um Situationen besser verstehen zu können. Sie sind als Hintergrundwissen für Lehrpersonen wichtig, eignen sich aber selten für die direkte Kommunikation im Unterricht. Eine selbstsichere Lehrperson ist eher in der Lage, gelassen auf Wertekonflikte zu reagieren. Sie leistet somit einen ersten Schritt zu ethischen Differenzierung und vermeidet eine Eskalation des Konflikts.

Religiöse Ethiken sind grundsätzlich ebenso zu behandeln wie gesellschaftliche Ethiken. Sie beanspruchen meistens mehr Sensibilität und Respekt als andere Wertvorstellungen und Normen und erfordern von Lehrpersonen natürliche Umgangsformen, die Wertschätzung vor Kritik zum Ausdruck bringen.

Sozialen Wertaspekten ist höhere Aufmerksamkeit zu widmen als individuellen Wertvorstellungen, da individuelle Wertedifferenzen nur durch Akzeptanz in der Gruppe gelöst werden können.